

**Gottesdienst am 2. Advent 2009**  
**Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis Teil VII**  
**"Von dort wird er kommen...."**  
**Evangelium: Lk 21:25-33**  
**Johannes Beyerhaus**

Liebe Gemeinde,

morgen beginnt in Kopenhagen die nächste Weltklimakonferenz. Regierungschefs aus aller Herren Länder werden sich dort an einen Tisch setzen, um über Maßnahmen gegen die weltweite Erwärmung des Klimas zu beraten. In der Vergangenheit waren die Ergebnisse dieser Konferenzen ja eher bescheiden.

Die Kirchen wollen diesmal versuchen, ein bisschen nachzuhelfen. Und so wurde der Aufruf "Countdown to Kopenhagen" gestartet, wo die Industrieländer aufgefordert werden, ihren Treibhausgasausstoß bis 2020 um 40% zu verringern und auch die Entwicklungsländer darin zu unterstützen. Um der Sache auch Gewicht zu verleihen, braucht's viele Unterschriften, auch von uns.

Unser Landesbischof July wird die gesammelten Unterschriften nächste Woche persönlich nach Kopenhagen bringen und sie dort Vertretern der UN übergeben. Es wäre schön, wenn er auch aus Hessental einige mitnehmen könnte!

Eine Folge des Klimawandels ist ja der Anstieg des Meeresspiegels allein schon durch die thermisch bedingte Ausdehnung des Wassers. Und dann natürlich durch das Schmelzen der Polarkappen.

Manche Wissenschaftler vermuten, dass der Meeresspiegel noch dieses Jahrhundert bis zu 1.40m steigen könnte. Ich habe mir vorgestern auf dem PC mal angeschaut, was das konkret für die Küstengebiete Deutschlands bedeuten würde, für Holland und andere Teile der Welt, die nur knapp über dem Meeresspiegel liegen. Dramatisch! Und es ist ja auch nicht damit getan, dass die Holländer mit ihren Wohnwagen in die Alpen ziehen. Weltweit verlieren Menschen ihre Heimat.

Dazu kommt aber noch, dass Wissenschaftler Tsunamis von weit größerer Gewalt voraussagen, die auch große Küstenstädte wegschütten werden. Eine Vorahnung davon haben wir ja schon mehrfach bekommen - Sumatra, Java, Salomonen und jetzt der Tsunami, der das Südsee-Paradies Samoa überschwemmte. Wie hieß es vorher in unserer Lesung aus Lukas 21?

*Auf Erden wird den Völkern bange sein und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres.*

So sieht es Jesus voraus.

Es gibt also zum einen Katastrophen, für die wir selber Verantwortung tragen und es gibt Ereignisse, die wir nicht beeinflussen können.

Was die Klimaerwärmung anbelangt, so erwartet Gott als Schöpfer unseres einzigartig schönen Planeten und als Schöpfer der Menschen, die davon besonders betroffen sind, dass wir alles tun, um sie möglichst gering zu halten.

Bis Jesus eines Tages wiederkommt, und es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird - solange ist unser Auftrag bebauen und bewahren.

Das gilt für den Bereich der Schöpfung - wir müssen nicht jeden Meter mit dem Auto fahren, wenn Gott uns gesunde Beine geschenkt hat - das gilt genauso auch für die Gemeindegarbeit (wo es um den geistlichen Aufbau geht) und es gilt für unseren Umgang mit unseren Mitmenschen.

In der Nähe und in der Ferne.

Der Gema-Tisch im Foyer, der Verkauf von Orangen und von Karten für Menschen in Afrika, wo ebenfalls die Herausforderung in der Aufbauarbeit und im Bewahren von Leben besteht: Es sind kleine Zecken, aber wichtig.

*"Wohl jenem Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird"* sagt Jesus in Mt 24,45. Nämlich Speise zur rechten Zeit zu geben. Verantwortung zeigen, Leben bewahren.

Immer wieder mahnt Jesus - auch in den Gleichnissen, die auf seine Wiederkunft hinweisen, dass wir die Zeit bis zu seinem Kommen verantwortlich gebrauchen sollen. Dass wir nicht gleichgültig und träge werden. Lau im Glauben. *"Wachet, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt"* sagt Jesus. Ich werde kommen wie ein Dieb in der Nacht - überraschend. Er wird so überraschend kommen, wie viele in unserer Gemeinde überraschend früh gegangen sind. Und ob wir zuerst gehen, sterben - oder ob er vorher schon wiederkommt: In jedem Fall gilt: Seid wachsam.

"Beten und Tun des Gerechten": So hat Dietrich Bonhoeffer diese wachsam sein als Christ zusammengefasst.

Bei aller Plötzlichkeit seiner Wiederkunft nennt Jesus aber Ereignisse, die seiner Wiederkunft vorausgehen werden. Und er fordert uns auf, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen.

Dazu gehören auch Ereignisse, die wir nicht beeinflussen können. Das Brausen und Wogen des Meeres etwa - wie wir als besonders bei Tsunamis als bedrohlich erleben.

Weitere Zeichen, die Jesus hier oder an anderen Stellen nennt, sind: Die Erschütterung der Himmelskräfte (für uns durch die atomare Bedrohung vorstellbar geworden), Hungersnöte (=>Dürre! - natürlich auch eine Folge des Klimawandels) und - und dann auch eine zunehmende Verfolgung der Gemeinde Gottes.

*"Bevor dies alles geschieht, werden sie euch verfolgen und festnehmen. Weil ihr zu mir gehört..."* (Lk 21,12 GN)

Viele hier wissen, dass weltweit noch nie so viele Christen für ihren Glauben Folter und Gefängnis erleiden mussten wie in unserem Jahrhundert. Und der Schweizer Volksentscheid gegen Minarett hat die Stimmung in den islamischen Ländern ja auch nicht gerade in Freundlichkeit umschlagen lassen. Wobei die größte Empörung ja ausgerechnet aus den Ländern kam, wo Christen sich nicht einmal ohne Angst versammeln dürfen - von eigenen Versammlungshäusern oder gar Kirchtürmen ganz zu schweigen!

Keine Glaubensgruppe wird so verfolgt wie Menschen, die sich zu Jesus bekennen. Jesus hat es aber vorhergesagt.

Ein anderes Zeichen, das Jesus nennt (Mt 24,12):

In dem Maß, wie die Verachtung für die Gebote Gottes zunimmt, wird auch die Liebe in vielen erkalten - die Liebe zu Gott, die Liebe zu Mitmenschen. Das prägende Leitbild unserer Gesellschaft, nämlich die Selbstverwirklichung um jeden Preis hat dazu auch entscheidend beigetragen.

Wo es nur um mich und mein Glück und meinen Vorteil geht, da erkaltet *natürlich* die Liebe.

Und auch die immer größer werdende Gleichgültigkeit bei uns in Europa gegenüber dem christlichen Glauben hängt damit ganz eng zusammen und ist ebenfalls Teil von biblischen Prophezeiungen (2. Thess 2,3 + 1 Tim 4,1 => Abfall vom Glauben).

Aber: Jesus nennt auch ermutigende Vorzeichen für sein Kommen.

Zum Beispiel, dass auf der anderen Seite das Evangelium Menschen auf der ganzen Welt erreicht und selbst durch die größten Widerstände nicht zum Schweigen gebracht wird. In China etwa sollen Tag für Tag rund 20.000 Menschen neu zum Glauben an Jesus Christus kommen. Großenteils junge Menschen. Unvorstellbar für uns in Europa! Die größte Erweckung, die es jemals in der Geschichte gegeben hat. *"Und das Evangelium muss zuvor gepredigt werden unter allen Völkern"* (Mk 13,10).

Und in Lk 21 haben wir vorher gehört: Wenn die Feigenbäume ausschlagen, wisst ihr, dass der Sommer gekommen ist, sagt Jesus. Manche Theologen deuten dies auch auf die Rückkehr des Volkes Israel in das ihnen von Gott zugesprochene Land.

Wie immer. Die Frage ist nun: Wie gehen wir mit diesen Zeichen um?

Die Bibel möchte uns zu einer Lebensweise auffordern, die in den Blick nimmt, was jetzt schon zu sehen ist, vor allem aber will sie unseren Blick darauf lenken, was noch zu erwarten ist. Advent heißt: Das Licht kommt. Nach langer Dunkelheit, aber es kommt! Und es wird alles überstrahlen, was vorher an Düstereis da war.

Eine adventliche Lebensweise: Nach vorne schauen. Nach oben schauen: *"Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht"*

So sieht also eine adventliche Haltung aus: Im Angesicht der Realität aufgerichtet und wach und Kopf hoch und - voller Erwartung, *weil sich eure Erlösung naht!*

Wir dürfen uns das vorstellen, wie die Haltung von Bergleuten, die tagelang nach einem Stolleneinbruch verschüttet waren und plötzlich die ersten Klopfzeichen des Rettungstrupps über ihnen hören. Ja, es ist dunkel, wir sind in einer bedrohlichen Situation - aber "Die Erlösung naht".

Und genau aus diesem Grund ist - trotz aller Bedrohungen - immer noch Raum für frohe Erwartung in der Adventszeit, weil nämlich zwischen all den Sorgenpaketen ein noch viel größeres Paket für uns bereitliegt: *"Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr". Und er wird als Herr sichtbar und in Herrlichkeit wiederkommen* und dann wird alle Drangsal und alle Trübsal für immer vorbei sein. Und was das Gericht über die Völker anbelangt, das mit der Wiederkunft verbunden ist, so sagt Jesus: *"Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen".*

Durchs Dunkel hindurch direkt ins Licht hineingezogen.

Eine adventliche Botschaft! Und das ist ja das Entscheidende: Wo werden wir die Ewigkeit verbringen? Wer zu Jesus gehört, der kann gelassen und froh und mit großer Zuversicht der Zukunft entgegensehen.

Es ist wie bei einer Geburt: Wenn eine Mutter ein Kind erwartet, ist es gut, sie auch über die Wehen und die Schmerzen aufzuklären. Aber jede Mutter weiß: Wenn das Kind nach der Geburt erst mal auf dem Bauch liegt, ist die große Trübsal vorbei und vergessen. Was bleibt, ist die große Freude über dieses neue gottgeschenkte Leben.

Advent: Vom Dunkel ins Licht. So hörten es damals die Hirten in ihrer Trostlosigkeit auf dem Feld *"Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr"*

Und dieser Herr hat´s im Griff. Er sitzt im Regiment.

Viel bedeutender noch als das Ende aller Dinge ist der neue Anfang, den er mit seinem Kommen für uns und für diese Welt bereithält.

Einen neuen Himmel, eine neue Erde, ein neues Leben mit ihm - und das für alle Ewigkeit.

Amen